



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

22. Vom Manne der Gott versuchte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

den Körper des Kranken berührt hatte, wurden diese wieder gesund. Seither leistete er allen Kranken des Dorfes Beistand und wurde so zum Arzte. Später heiratete der Jüngling und bekam einen Sohn, den er in der Heilkunst unterwies. Und aus dessen Geschlecht sind die Heilkundigen entsprossen. So kam die Insel Engano zu ihren Ärzten.

22. Vom Manne, der Gott versuchte

s war einmal ein armer Mann, der hieß Siforo ni ari, der Elende. Er hatte zwei Brüder, die waren sehr reich und feierten darob oft glänzende Feste. Weil er nun gar so arm war, wurde er Gott gram. Er baute sich auf Bambuspfehlen ein hohes Wachthäuschen und beschloß von dort aus mit seinem Blasrohr Gott in der Höhe. Gleichzeitig hielt er ihm die heftigsten Drohreden und sagte: „Weshalb hast du mich so arm gemacht und meine Brüder so reich?“ Schließlich hörte Gott ihn und sandte ihm eine Herde Büffel unter das Wachthäuschen. Als Siforo die Büffel erblickte sagte er: „Der Hundekerl, dem diese Büffel gehören, will mich wohl verhöhnen, wenn er mir hier seine Büffel unter mein Häuschen schickt!“ Sprach und hieb mit einem Knüttel auf die Büffel ein, daß sie fortrannten. Er ging also leer aus. Nun sandte Gott ihm ein großes Goldstück und legte es oben auf das Häuschen. Als er das sah, sagte er: „Du Hund, ich wünschte, daß du umkämst! Weshalb mußt du dir auch gerade mein Häuschen aussuchen.“ Und er fuhr fort Gott zu beschießen.

Darauf ließ Gott von oben ein Rotangseil herab, damit er daran nach oben in den Himmel klettern könnte. Und als Siforo im Himmel ankam, sprach Gott zu ihm: „Immerfort mußt du wegen deiner Armut gegen mich murren. Ich werde dich jetzt umgießen, und dann wähle dir deinen Anteil. Du wirst sehen, daß dein tondi sich Armut erwählte.“ Und damit

schmolz der große Gott Mula djadi ihn in einer eisernen Pfanne ein, um die er dann Kleider, prächtige Gewänder aus Seide und elende Lumpen ausbreitete. Darauf sprach Gott zu ihm: „Nun wähle dir dein Teil!“ Sogleich sprang Siforo ni ari aus der Pfanne heraus und auf die Lumpen zu; sein tondi hatte die Lumpen gewählt. Nun sagte Gott zu ihm: „Ich habe dir jetzt vielerlei gezeigt, du wähltest aber die Lumpen. Dein tondi fordert die Lumpen, also soll Armut dein Los sein. Murre fortan nicht mehr darüber.“ Und er fuhr weiter fort: „Aber eins will ich dir noch sagen: Hier, nimm diese kleine Bartzange, halte sie in Ehren, du wirst deinen Gewinn davon haben! Aber verachte mir nicht ärmlich gekleidete Leute.“ Darauf ließ er ihn an dem Notangseile wieder auf die Erde hinab. Nach einiger Weile überraschte ihn einmal sein Dheim, wie er sich gerade mit der Zange beschäftigte, und er sagte: „Bitte, zwicke mir doch auch meinen Bart!“ Siforo tat es. Als seine Brüder das sahen, sprachen sie zu ihrem Dheim: „Hör einmal! Unser Bruder ist zwar arm, trotzdem durftest du nicht von ihm verlangen, daß er dir den Bart zwicke. Das gehört sich nicht, du darfst ihn nicht so verhöhnen, und so sollst du ihm eine Buße zahlen.“ Und sie verlangten von ihm, daß er von jeder Art Vieh dem Siforo ein Paar gab. Da wurde Siforo reich, denn das Vieh vermehrte sich.

Als er nun reich war, wollte Gott ihn versuchen und sandte ihm drei Leute in ärmlicher Kleidung. Die sollte er beherbergen. Siforo schaute sich nach Zuspeise für seine Gäste um. Er sah nach seinen Schweinen. Es war eine gerade Zahl. „Die kann ich nicht nehmen,“ dachte er, „denn es ist eine gerade Zahl, ja wenn es eine ungerade Zahl wäre!“ Er sah nach seinen Ziegen, Hunden, Hühnern; stets ergab es eine gerade Zahl. So nahm er nichts davon. Zuletzt schaute er nach den Katzen. Die waren in ungerader Zahl vorhanden. So nahm er denn eine Katze und richtete sie für seine Gäste her — was sich ganz und gar nicht schickte. Als das Essen fertig war, rief er die Gäste ins Haus. Die aßen aber nichts von dem Fleisch, sondern sprachen: „Fleisch, bist du vom Büffel, dann brülle,

bist du von der Kuh, dann brumme, bist du vom Schwein, dann grunze, bist du vom Huhn, dann krähe und bist du von der Katze, dann miaue!" Raum hatten sie das gesagt, da sprang das Fleisch auch schon aus der Schüssel heraus, und eine Menge Katzen liefen im Hause herum, denn jedes Fleischstückchen war zu einer Katze geworden. Siforo erschrak, und die Gäste waren verschwunden.

Von da an ging es mit ihm zurück. Sein Vieh starb dahin, sein Geld verlor sich, und er wurde wieder ein ganz armer Mann.

23. Wie Allah die guten und schlechten Taten der Menschen richtet



ines Tages erhielt der Engel Djabaraël von Allah den Auftrag, als Mensch auf die Erde niederzusteigen und zwei Brüder zu besuchen. Der eine war sehr fromm und ein eifriger Diener Allahs, der andere war ein Räuber, der sich auch nicht im geringsten um die Gebote Allahs bekümmerte.

Djabaraël suchte zuerst den frommen Mann auf, der bereits vierzig Jahre lang ein einsames Klausnerleben führte und die Vorschriften Allahs sehr strenge einhielt. Der fromme Bruder empfing den Mensch gewordenen Engel gerade nicht sehr freundlich. Er bot ihm wohl eine Schlafstätte an, gab ihm auch einige Früchte, doch bekümmerte er sich sonst nur wenig um den Gast. Er vertiefte sich wieder in seine Gebete und kam seinen Pflichten als Wirt also recht schlecht nach.

Djabaraël verabschiedete sich daher bald wieder von dem frommen Gastgeber, der so wenig mit ihm gesprochen hatte, und begab sich zum anderen Bruder.

Der Räuber erwies seinem Besucher alle Höflichkeiten und bot ihm die weitgehendste Gastfreundschaft an. Djabaraël weigerte sich jedoch, sein Gast zu sein. Der Räuber bezeugte darob